



EINRICHTUNGSKONZEPTION

Der städtischen Kindertagesstätte Villa Weinhagen

Inhalt

Vorwort	3
Rahmenbedingungen	4
Lage	4
Lieblingsplätze	4
Öffnungszeiten/ Schließzeiten	4
Verpflegung	4
Pädagogischer Ansatz	5
Raumkonzept der offenen Arbeit	6
Küche	6
Tischspielraum	6
Bauraum	6
Atelier	6
Rollenspielbereich	7
Lese-/Ruheraum	7
Bewegungsraum	7
Werkstatt	7
Außengelände	8
Material und Materialauswahl	8
Beobachtung und Entwicklungseinschätzung	9
Marte Meo	9
Screening Verfahren	9
Portfolio und freie Beobachtung	9
Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	10
Psychomotorik	11
Ablösung und Eingewöhnung	11
Brückenjahr vor der Grundschule	12
Institutioneller Kinderschutz	13
Kitainterne Risikoanalyse	13
Kinderrechte	13
Partizipation	14
Beschwerdeverfahren für Kinder	14
Sexualpädagogik	14
Grenzverletzungen und Regelverstöße	16
Gewaltprävention	16
Zusammenarbeit mit Eltern	17

Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft.....	18
Teamarbeit	18
Ausbildung.....	18
Tagesablauf	19
Verschiedenes	20
Feste und Feiern	20
Wald-Tage	20
Großeltern- / Familientag.....	20
Kinderflohmarkt	20
Info	21
Schlusswort	21

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Hauskonzeption ist eine Ergänzung zur verbindlichen Rahmenkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen.

Mit der folgenden Konzeption werden die individuellen Schwerpunkte und die methodische Umsetzung unserer Arbeit vorgestellt. So entsteht ein Einblick in die tägliche Arbeit. Sie dient der Erläuterung der pädagogischen Ziele und stellt diesen Kindergarten genauer vor. Sie fasst die bisherigen Erfahrungen und die daraus entstandenen Reflexionen des Teams zusammen und entwickelt sich in einem ständigen Prozess weiter.

Ihr Team
Kita Villa Weinhagen

KINDER SIND

UNSERE WIRKLICHEN LEHRER.

LERNE WIEDER IHNEN ZUZUHÖREN:

SIE ERZÄHLEN DIR VON DER SCHÖNHEIT UND DER

SORGLOSIGKEIT,

DIE DU NUR IM GEGENWÄRTIGEN AUGENBLICK

WIEDERFINDEST.

(Tibetische Weisheit)

Rahmenbedingungen

In unserem Kindergarten bilden und betreuen wir **50 Kinder** im Alter von **3 Jahren bis zum Schuleintritt**.

Lage

Der Kindergarten befindet sich in einer alten Villa direkt am Ernst-Ehrlicher-Park. Wir sind in einem zentrumsnahen Wohngebiet in der Nähe der historischen Altstadt, inmitten zahlreicher Grünanlagen und dem Naherholungsgebiet Hohnsensee, wenige Gehminuten vom Bildungscampus entfernt zu finden.

Kontakt:

Städtischer Kindergarten Villa Weinhagen
Weinberg 63
31134 Hildesheim
Tel. 05121/83653
Mail: kita-villa-weinhagen@stadt-hildesheim.de

Internet: <https://www.hildesheim.de/leben-in-hildesheim/soziales-und-gesellschaft/kinder-und-familie/staedtische-kitas/villa-weinhagen.html>

Lieblingsplätze

Beliebte Ziele der Kinder sind der Ernst –Ehrlicher–Park mit seinen Teichen, dem Wehr und den Kletterbäumen. Sie mögen den Hohnsensee, den Kehr wiederwall und sind gerne auf dem Neustädter Markt. An Waldtagen stromern die Kinder gern durch den Wald am Galgenberg und im Wildgatter Ochtersum. Kulturelle Einrichtungen wie die Stadtbibliothek, die Museen und das Theater für Niedersachsen sind fußläufig zu erreichen und werden regelmäßig besucht.

Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Montag - Donnerstag 08.00 – 16.00 Uhr

Freitag 08.00 – 15.00 Uhr

Frühdienst täglich ab 07.30 Uhr

Die Kita schließt die ersten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien. Darüber hinaus wird unterjährig eine Woche geschlossen, sowie für bis zu drei Fortbildungstage. Für diese Schließzeiten können berufstätige Eltern, unter Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung, einen Bereitschaftsdienst anmelden.

Brückentage sind grundsätzlich geöffnet. Durchgeführte Abfragen in der Elternschaft können Schließungen oder eingeschränkte Betreuungen ergeben.

Eine Arbeitgeberbescheinigung ist hier nicht notwendig.

Zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines Jahres ist die Kita ohne Bereitschaft geschlossen.

Verpflegung

Die Mittagsverpflegung wird von einem Cateringunternehmen täglich frisch geliefert. Besondere Ernährungsformen und Unverträglichkeiten werden bei der Auswahl berücksichtigt.

Ein ausgewogenes und gesundes Frühstück sowie, je nach Buchung, den Imbiss am Nachmittag, bringen die Kinder von zu Hause mit.

Getränke wie Tee, Wasser und Milch stehen den ganzen Tag bereit. Selbst mitgebrachte Getränke finden keine Verwendung.

Pädagogischer Ansatz

Der Kindergarten arbeitet nach dem Ansatz der **Offenen Arbeit**.

„Bei dieser Form der Pädagogik ist der Alltag im Kindergarten an den Lebenswelten der Kinder orientiert. Er wird im Dialog mit ihnen strukturiert und auf ihre individuellen und kollektiven Bedürfnisse abgestimmt. Offene Arbeit stellt so die Kinder als handelnde, denkende, fühlende und wertende Personen in den Mittelpunkt. Kinder, die auf diese Weise die Welt erfahren, werden das mit Spaß und Freude tun.“ (Erika Kazemi -Veisari)

In der Villa Weinhagen bekommen die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, mit wem, womit und wie lange sie sich beschäftigen. Sie werden zur aktiven Gestaltung ihrer Umwelt ermutigt und bekommen so optimale Lernvoraussetzungen.

Zur Umsetzung des Ansatzes der offenen Arbeit werden den Kindern **Funktionsräume, Material, Zeit und pädagogische Fachkräfte** zur Verfügung gestellt.

Die Kinder wählen je nach Bedürfnissen und Interessen die Räume und damit die Aktivitäten und die Spielpartner. Sie lernen die Tragweite ihrer Entscheidungen zu akzeptieren und die ausgewählten Angebote zu Ende zu bringen. Kann ein Kind aus Platz- oder Zeitgründen ein Angebot nicht mitmachen, so hat es in der Regel am Folgetag noch einmal die Gelegenheit.

Die Kinder erfahren Regeln im Miteinander und sind an deren Entstehung und Einhaltung beteiligt. Die Regeln werden im gemeinsamen Kreis besprochen bzw. geändert. Die älteren Kinder sind „Erklärer“ für die Jüngeren.

Raumkonzept der offenen Arbeit

Zur Unterstützung des Konzeptes hat jeder Raum eine bestimmte Funktion. Die Funktionsräume sind in der Freispielphase frei zugänglich, können aber in der Angebotssituation geschlossen werden, um Ruhe und Konzentration zu ermöglichen.

Die Räume sind auf zwei Etagen im Haus verteilt. Es wird im ganzen Haus auf eine gut vorbereitete Umgebung geachtet, um Orientierung und Funktionalität zu ermöglichen. Es wird in der *Freispielphase* nicht vorgegeben, wieviel und wie lange Kinder sich in einem Funktionsraum beschäftigen. Einen Bodenbaubereich unter der Treppe haben sich die Kinder selbst gestaltet.

Küche

Sie ist ein Ort für Begegnungen, Gespräche, Verabredungen und für Pausen in den morgendlichen Aktionen. Die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert, durch Tisch decken und abräumen sowie durch Brotdosen und Kindergartentaschen, die die Kinder selbständig öffnen können. Es wird bewusst Porzellangeschirr sowie Messer und Gabel benutzt, um Esskultur und Tischregeln zu vermitteln. Ein gesundes und ausgewogenes Frühstück in allen Dosen der Kinder ist uns wichtig. Kuchen ist an Geburtstagen und anderen Festlichkeiten erlaubt. Müllvermeidung und Mülltrennung ist ein immer wiederkehrendes Thema. Wir legen bei der Gestaltung des Raumes Wert auf eine ansprechende Atmosphäre. Wir achten auf eine angemessene Lautstärke während der Mahlzeiten.

Tischspielraum

In diesem Raum befinden sich Puzzles, Regel- und Brettspiele für alle Altersstufen, die regelmäßig gemeinsam mit den Kindern ausgetauscht werden.

Das Ziel ist es hier, Ausdauer und Konzentration, Gruppenaktivitäten, Sprache und Sprechen sowie Partnerarbeit anzubahnen. Die geistige Entwicklung und das logische Denken werden gefördert. Wichtig ist hier auch das Erlernen und Einhalten von Regeln. Hier ist Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen und zu festigen. Die Kinder machen Erfahrungen wie Gewinnen oder Verlieren, und das man als Gemeinschaft etwas erreichen kann. In diesem Raum befindet sich auch die Portfolioecke, in der die Kinder allein oder mit einem Erwachsenen in ihren eigenen Portfoliomappen an ihrer Bildungsgeschichte arbeiten können. Auch die Wortwerkstatt, in der sie selber mit Buchstaben arbeiten können, befindet sich in diesem Raum. Zum gemeinsamen Mittagessen wird dieser Raum mit der Küche verbunden.

Bauraum

In diesem Raum stehen den Kindern fast ausschließlich Holzmaterialien zur Verfügung. Hier wird allein oder in Gruppen geplant, ausprobiert, konstruiert und auch wieder zerstört. Dadurch wird die sprachliche und soziale Interaktion sowie motorisches Geschick gefördert und erste physikalische Gesetzmäßigkeiten kennengelernt. Bauwerke können bis zum nächsten Mal stehen bleiben, um weiter spielen zu können. Unverbautes Material wird in entsprechende Kästen und Schränke sortiert.

Atelier

Für die ästhetische Bildung steht den Kindern ein großer, heller Raum zur Verfügung, in dem eine vielfältige Materialauswahl zur Verfügung steht. Mit dieser können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre schöpferisch gestalten und experimentieren. Sie werden unterstützt, indem ihnen viele verschiedene Techniken gezeigt werden. Bei Bedarf bekommen sie Impulse zur Umsetzung von Ideen.

Hier geht es vorrangig um den Entstehungsprozess, nicht das Ergebnis steht im Fokus. Konkurrenzdenken und Vergleiche sind nicht wichtig.

Es gibt keine Schablonen und vorgemalte Muster, die die Kinder einengen und festlegen. Die Kreativität und Fantasie der Jungen und Mädchen soll somit gefördert werden. Die Wertschätzung des Materials und der entstandenen Kunstwerke ist uns ein großes Anliegen.

Die Entwicklung der rechts- oder links Händigkeit wird beobachtet und mit geeignetem Material unterstützt.

Rollenspielbereich

In der Puppenwohnung können Alltagssituationen nachgespielt werden. Es finden Rollenspiele statt, die dazu beitragen, Verhaltensweisen zu erlernen oder zu verarbeiten. Dazu sind besonders die „echten“ Alltagsgegenstände, wie PC oder Handy beliebt.

Die Verkleidungsecke bietet Requisiten, um in viele Rollen schlüpfen zu können. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst mit hautfreundlicher Farbe zu schminken. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Erdachtes oder Erlebtes wird im Spiel verarbeitet. Es gibt die Möglichkeit, eine Bühne zu bauen und sich in einer neuen Rolle zu präsentieren.

Lese-/Ruheraum

Hier ist, nach lebhaftem und konzentriertem Tun, Ruhe und Entspannung in gemüthlicher Atmosphäre möglich. Es gibt eine Auswahl von Bilder- und Sachbüchern, die mit den Kindern gemeinsam regelmäßig betrachtet und ausgewechselt werden. Die Sprache ist hier oft die erste Verbindung zur Schrift. Auch eine Sammlung von Musik- und Rhythmusinstrumenten ist hier zu finden.

Bewegungsraum

Dieser Raum bietet Platz für großzügige Bewegung, Toben, Klettern und Budden bauen nach psychomotorischen Gesichtspunkten.

Dafür stehen den Mädchen und Jungen vielfältige Materialien wie eine Sprossenwand mit Weichbodenmatten, ein Kletternest, diverse Schaumstoffbausteine, Turnbänke, Rollbretter und Fahrzeuge zur Verfügung. Diese können sie je nach Entwicklungsstand und Vorlieben selbständig nutzen. Das Material ist veränderbar und flexibel und vermittelt den Spaß an der Bewegung. Die Kinder erproben und erweitern so ihre motorischen Fähigkeiten, lernen sich selber einzuschätzen, gewinnen Selbstvertrauen. Da sie oft in der Gruppe agieren, schulen sie so ihre Sozialkompetenz.

Für jede Altersstufe findet hier 1x wöchentlich ein angeleitetes Turnangebot oder ein Psychomotorik Angebot statt.

In diesem Raum treffen sich alle zum täglichen Morgenkreis. Weiter bietet er Platz für gemeinsame Feste.

Werkstatt

Die Werkstatt befindet sich im Untergeschoss des Hauses und hat bis zu 6 Arbeitsplätze. Es wird vorwiegend Holz verarbeitet. Vorschulkinder haben die Möglichkeit, sich ein Werkstattdiplom zu erarbeiten. So erlernen sie den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, verschiedene Verbindungstechniken, Arbeitsschutz, Umsicht und Pflege des Arbeitsplatzes. Das Diplom berechtigt sie, diesen Raum auch allein zu nutzen.

In diesem Raum befindet sich auch eine Ecke zum Experimentieren und Forschen.

Außengelände

Wir nutzen unseren *Garten* bei jedem Wetter. Er bietet eine Vielzahl von Anregungen und Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen. Die Vorschulkinder dürfen ihn auch alleine nutzen. Es ist wichtig, dass die Kinder einen Zugang zur Natur erleben und elementare Erfahrungen mit möglichst allen Sinnen machen können. Dazu haben wir ein Hochbeet, eine Wasserstelle, ein Holzlager und zwei Sandstellen. Gummistiefel und Regenhose sind daher unerlässlich.

Die gewachsene Natur bietet Büsche zum Verstecken, Bäume zum Klettern und als Schutz gegen Regen oder Sonne. Zwei Holzhütten komplettieren dieses Angebot. Eine freie Fläche vor dem Haus lädt zum Laufen, Ball spielen und Fahrzeug fahren ein. Außerdem gibt es Schaukeln, ein Klettergerüst und eine Rutsche

Material und Materialauswahl

Unser Leitsatz ist: Weniger ist mehr!

Eine bewusste Auswahl von Materialien in überschaubarer Präsentation ist in allen Funktionsräumen gegeben. Das erleichtert den Überblick, die Zuordnung und erhöht die Wertschätzung.

Das Material wird regelmäßig ausgetauscht. Dabei werden die aktuellen Interessen und der Entwicklungsstand der Kinder beachtet.

Soweit möglich, kommen in allen Funktionsbereichen hochwertige Materialien zum Einsatz, die in ihrer Funktion nicht gebunden sind.

Das Material gibt den Kindern die Möglichkeit, Aufgaben oder Probleme selbst zu definieren. Es regt stets zum explorierten Handeln an. Wir begleiten diese Prozesse dialogisch. Das heißt wir regen durch offene Fragen eigene Erkenntnisse an. Wir motivieren dazu, dass auch mehrere Kinder in den Austausch einbezogen werden. Die Thesen der Kinder werden grundsätzlich nicht beurteilt oder verworfen.

Beobachtung und Entwicklungseinschätzung

Marte Meo

Wir gehen in unserem Kindergarten auf **Schatzsuche!!!**

Dazu arbeiten wir mit der **Marte Meo** Methode.

Der Begriff Marte Meo bezeichnet die Erfahrung, die Menschen machen, wenn sie etwas aus eigener Kraft erreicht haben.

Die Methode der videounterstützten Beobachtung umreißt die Grundidee des von Maria Aarts in den Niederlanden entwickelten Arbeitsmodells zur sozialen und emotionalen Entwicklungsförderung und -unterstützung. Das heißt für uns, wir filmen, mit Einwilligung der Eltern, die Kinder in Alltagssituationen und führen mit diesen Aufnahmen eine Videointeraktionsanalyse durch. In kurzen Filmszenen sehen wir die individuellen Ressourcen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Die Leitfragen hierzu sind:

- Was hat das Kind schon entwickelt?
- Woran sehen wir das?
- Wozu ist das gut?
- Was könnte ein weiterer Entwicklungsschritt sein?
- Wie können wir das Kind dabei unterstützen?
- Welche Entwicklungsbotschaft steckt hinter dem Verhalten des Kindes?

Unser Ziel ist es, Entwicklungsschritte anzubahnen, die die Kinder aus eigener Kraft erreichen. Im folgenden Film erkennen wir dann, ob dieser Entwicklungsschritt eingetreten ist.

Die Marte Meo Methode unterstützt unseren ressourcenorientierten Blick auf die Entwicklung und das Tun des Kindes. Sie erleben sich als gesehen und wertgeschätzt und somit ist unsere **Schatzsuche** entwicklungsfördernd.

Screening Verfahren

Das Verfahren EBD erlaubt es einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Kindes zu erlangen. Das Verfahren ist Bestandteil der Rahmenkonzeption der städtischen Kindertagesstätten und Bestandteil der jährlichen Entwicklungsgespräche. Darüber hinaus ergänzt die Entwicklungsdokumentation und die Elterngespräche eine hausinterne Dokumentation.

Portfolio und freie Beobachtung

Die **Portfoliomappe** ist eine Dokumentation über die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes. Die Bezugserzieherin arbeitet mit dem Kind in ruhiger Atmosphäre an seinem Entwicklungsbuch. Die Portfoliomappen sind für die Kinder gut erreichbar, damit sie sich selbständig mit ihrem Buch beschäftigen können.

In jedem Funktionsraum gibt es **Karteikästen**, um zeitnah Beobachtungen festzuhalten, die dann im Team in die Entwicklungsdokumentationen eingepflegt werden. Diese Methode der freien oder auch nachgehenden Beobachtung unterstützt das Team in der Reflexion zum Entwicklungsstand.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Die Beherrschung der Sprache erleichtert den Weg in die Selbständigkeit.

Sprachbildung beginnt im Elternhaus und setzt sich mit der Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt in der Kita fort. Stolpersteine in der Sprachbildung benötigen entsprechende Fördermaßnahmen.

Die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung basiert auf dem Regionalkonzept „Kea“ des Jugendhilfeträgers. Demnach ist Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert, da sie sich an dem Entwicklungsstand, den Interessen, den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen eines Kindes orientiert.

In der Kita bekommt jedes Kind die Zeit, seine Worte zu finden. Durch Beschriftungen von Gegenständen, begegnen den Kindern im ganzen Haus Buchstaben, die das Interesse an der Schriftsprache wecken. Die Kinder haben uneingeschränkten Zugang zu Bilder- und Sachbüchern, auch Vorlesegeschichten werden regelmäßig angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder und bilden sich regelmäßig fort. Im täglichen pädagogischen Alltag werden alle Handlungen sprachlich begleitet.

Jährliche Entwicklungsstandgespräche auch zum Sprachentwicklungsstand sind selbstverständlich. Mit Eltern, deren Kinder im letzten Kindergartenjahr sind, führen wir zwischen Juni und September ein gesondertes Gespräch durch.

Bei Kindern mit einem Sprachförderbedarf, werden gemeinsame Ziele vereinbart. In der Kita werden mit dem Kind alltagsintegriert Angebote durchgeführt oder gezielte Sprachanlässe geschaffen. Kinder welche eine Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung benötigen, werden alltagsintegriert gefördert. Eine Fachkraft des Teams koordiniert alle Maßnahmen der Fachkräfte für das Kind und dokumentiert die Entwicklung.

Wir bestärken mehrsprachige Familien darin, ihre Familiensprache zu nutzen, denn eine gute Familiensprache (Herzenssprache) erleichtert dem Kind den Zweitspracherwerb.

Mehrsprachigkeit der Kinder und Kolleginnen sehen wir als große Bereicherung und nutzen deren Lieder, Reime, Geschichten, Bücher in der jeweiligen Muttersprache. Dies geschieht auch nach dem Motto:

Mehrsprachigkeit ist Quersprachigkeit!

Das Mischen unterschiedlicher Sprachen ist für uns eine spielerische Herangehensweise an den Umgang mit verschiedenen Sprachen und deren Kulturen.

Dazu nutzen wir folgendes Material:

- mehrsprachige Bilderbücher (besonders Wimmelbücher), z.T. mit Übersetzungs-App oder mit Übersetzungskarten
- Memory mit übersetzten Bildkarten

In den **Funktionsräumen** ist sprachliche Interaktion der Kinder untereinander und zwischen Kind und Erwachsenem Voraussetzung für z.B. Regelverständnis und Konfliktlösungen, für Anregungen und Motivation. Singen, Fingerspiele, Rhythmus und Bewegung und Gesprächsrunden sind ein fester Bestandteil im täglichen Morgenkreis.

Die **Materialien** schaffen Anreize, weil sie in ihrer Funktion weitgehend bedeutungslos sind und somit zum Dialog anregen.

Die **Psychomotorik** verknüpft Sprache und Bewegung und ist somit der nächste wichtige Baustein der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Die **Marte Meo** Methode basiert unter anderem auf Kommunikation und Dialog und ist deshalb auch ein wichtiger Baustein der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Psychomotorik

Bei der psychomotorischen Entwicklungsförderung geht es um Unterstützung des Selbstwertgefühls und den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes durch Bewegung und Spiel und die Ermöglichung vielfältiger sensomotorischer Erfahrungen.

Die kindliche Entwicklung benötigt ein Zusammenspiel von motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Herausforderungen und Stimulation.

Dies wird im ganzen Haus umgesetzt. Dafür stehen den Kindern Material, Zeit und Raum zur Verfügung, um vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen ohne Leistungsdruck zu erleben. Sensomotorische Erfahrungen verstecken sich in vielen Alltagshandlungen. Sie werden geübt, wiederholt und schließlich beherrscht.

Die Kinder bekommen die Gelegenheiten, möglichst viel auszuprobieren. Sie finden wenig vorgefertigte Lösungen. Sie erobern ihre Umwelt vom Bekannten zum Unbekannten und Wiederholungen werden ihnen ermöglicht. Aus von Fachkräften dialogisch begleiteten Handlungen werden Erkenntnisse (Thesen) und Wortbedeutungen. Es gibt eine „Aufgabe“ / Fragestellung und viele Wege, zu einer individuellen Erkenntnis / Lösung. Die vom Kind erworbene Materialerfahrung und Sozialkompetenz hilft ihm dabei.

In den meist altersspezifischen Kleingruppen, die einmal wöchentlich stattfinden, gibt es einen klar strukturierten Rahmen. Das Tastsäckchen zur Einführung, der Wechsel von Spannung und Entspannung gehören dazu. Das Einbinden in eine Geschichte soll zum Abenteuer und Erlebnisgefühl beitragen und Wartezeiten/schlagen vermeiden.

Ablösung und Eingewöhnung

Jeder Familie steht während der gesamten Kindergartenzeit eine Bezugserzieherin zur Seite. Sie gestaltet gemeinsam mit der Familie den Übergang in den Kindergarten. Die Eltern begleiten ihr Kind bei den ersten Terminen. Die Bezugserzieherin baut eine stabile Beziehung auf und gibt dem Kind Sicherheit. Sie nimmt das Kind täglich in Empfang und dokumentiert die Ablösephase und die Entwicklungsfortschritte.

Ein tägliches Kleingruppentreffen gibt den neuen Kindern Sicherheit und Orientierung. Schon erfahrene Kindergartenkinder übernehmen eine Patenschaft. So haben sie eine gute Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Die Neuankommlinge genießen die Sicherheit und die Aufmerksamkeit der älteren Kinder und lernen die Regeln und Rituale ihrer neuen Umgebung kennen.

Um die sensible Phase der Ablösung und Eingewöhnung den Eltern und Kindern zu erleichtern, werden die Eltern zunächst zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an der alle

organisatorischen Themen besprochen werden. Außerdem werden an diesem Termin 3 Eingewöhnungstermine vereinbart (bei Bedarf auch mehr) und die Bezugserzieherin stellt sich vor. Die Ablösung/Eingewöhnung beginnt mit Vertragsbeginn.

So sind die Termine strukturiert:

1. Termin: Ein Elternteil begleitet das Kind am Vormittag bis 11.45 Uhr
2. Termin: ein Elternteil begleitet das Kind. Erster Trennungsversuch.
3. Termin: das Kind bleibt über einen abgesprochenen Zeitraum ohne Elternteil

Damit ist die Ablösung/Eingewöhnung aber nicht beendet. Beziehungsaufbau, Vertrauensaufbau und Sicherheit brauchen Zeit. Während der gesamten Zeit ist eine Rufbereitschaft zwingend erforderlich.

Vor der Eingewöhnung gibt es einen Schnuppertermin für die Kinder, um ihren zukünftigen Kindergarten schon einmal kennenzulernen. Mit einem Brief aus ihrem neuen Kindergarten werden die Kinder eingeladen.

Brückenjahr vor der Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr vor der Grundschule wird mit Blick auf den Übergang von einer Bildungseinrichtung in die nächste gestaltet. Dazu werden den Kindern entsprechende Angebote, die dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen sind, in allen Funktionsräumen gemacht. Das Ziel ist die Stärkung der Ich-Kompetenzen und die Förderung der Resilienz des Kindes, um den Herausforderungen im neuen Lebensabschnitt stand halten zu können. Die Förderung des selbständigen Handelns und Entscheidens wird durch erhöhte Mitbestimmung und Anforderungen im Kindergartenalltag unterstützt.

Einige Angebote finden, festgeschrieben im Kooperationsvertrag, mit der GS Hohnsen und in enger Zusammenarbeit mit der GS Alter Markt statt.

Der Kooperationsvertrag beinhaltet, neben den gemeinsamen Aktivitäten von Kindergarten und GS Hohnsen, auch Übergabegespräche mit den künftigen Klassenlehrerinnen und regelmäßige Treffen am „Runden Tisch“.

Die schulvorbereitenden Angebote werden in einem Kalender zusammengefasst und terminlich festgeschrieben und am Anfang des letzten Kinderjahres mit den Eltern besprochen.

Jährlich wiederkehrende Angebote sind:

- Erarbeitung des Fußgängerführerscheins mit unserem Kontaktbeamten der Polizei
- Stadtteil -Projekt zur Erkundung der Lebens-und Wohnumgebung der Vorschulkinder
- Schulranzen- Tag
- Theaterbesuch
- Tagesausflüge
- Erarbeitung des Werkstatt diplomes
- Erster Umgang mit Buchstaben, Wörtern und Sprache in der Wortwerkstatt

Die Sprachentwicklung ist im letzten Kindergartenjahr noch einmal besonders im Fokus. Sie wird dokumentiert und den Eltern weitergegeben und ist Thema bei Übergabegesprächen zwischen Kindergarten und Grundschule. Die Kinder nutzen die Wortwerkstatt und ziehen immer mehr

Verbindungen zwischen den Buchstaben im Haus zur Schriftsprache. Wir unterstützen den Wunsch der Kinder, ihren eigenen Namen auf z.B. von ihnen gemalte Bilder zu schreiben. Das Interesse an Buchstaben und Worten wird von den Fachkräften mit neuen Impulsen (Schreiben am Laptop) aufgegriffen.

Institutioneller Kinderschutz

Das Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung ist eine fachliche Grundhaltung des gesamten Teams und erfordert ausgebildetes, reflektiertes Personal. Eine stetige Sensibilisierung für potenzielle Gefährdungen und Risiken ist notwendig. Dabei helfen uns die klaren und verbindlichen Vorgaben und Verfahren aus der Trägerverfügung zum Kinderschutz“ Kind im Blick“ der Stadt Hildesheim. Wichtige Verfahren aus der Verfügung sind der **Verhaltenskodex** und die **Verhaltensampel**, sowie das klare **Verfahren bei Missachtung** der Regeln.

Kitainterne Risikoanalyse

Eine einrichtungsindividuelle Risikoanalyse der gesamten Kita unter den Aspekten der Gefährdungsprüfung von:

- Gegenständen und Aufbewahrung von Gegenständen,
- Einsehbarkeit von Räumen,
- Verhalten dritter Personen,

ist vom Team erstellt und wird einmal jährlich im ersten Quartal anhand einer Liste vom gesamten Team überprüft, dokumentiert und ggf. fortgeschrieben.

Kinderrechte

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und wir setzen uns dafür ein, dass diese eingehalten werden und dass es ihnen gut geht. Die Kinderrechtsbeauftragte aus dem Team stellt sicher, dass die Kinderrechte im Alltag Einfluss nehmen und kontinuierlich thematisiert werden.

Inbesondere achten wir bei der Umsetzung auf nachfolgende Aspekte:

Die Kinder haben ein **Recht auf den eigenen Namen**.

Wir verzichten daher auf Spitznamen und Verniedlichungen und achten auf die korrekte Aussprache der Namen.

Sie haben ein **Recht auf eine eigene Meinung**,

die von uns gehört und in Gesprächen und im großen Kreis ernst genommen wird (siehe auch Partizipation).

Sie haben das **Recht auf ihren eigenen Körper**

und bestimmen selbst wer sie anfasst. Körperkontakt als Methode um Verbindung herzustellen, findet auf Augenhöhe statt.

Dem **Recht zu Lernen**

entsprechen wir im gesamten Haus, indem wir Zeit, Material und pädagogische Begleitung bereitstellen.

Die Kinder haben ein **Recht auf Schutz vor Gewalt**.

Wir schützen die Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, indem wir uns selber reflektieren, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern und Kindern aufbauen, die Kinder und externe Personen beobachten.

Kinder haben **das Recht auf Geheimnisse**,

deshalb bieten wir Rückzugsmöglichkeiten im Haus und im Garten, an denen sie unbeobachtet sein können. Sie werden gestärkt, den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu erkennen.

Kinder haben ein **Recht auf Gesundheit.**

Deshalb achten wir auf eine bewusste und gesunde Ernährung beim Mittagessen und besonders beim Frühstück. Im Krankheitsfalle des Kindes ist es uns wichtig, die Eltern sofort telefonisch zu erreichen, damit das Kind zu Hause gesund werden kann und der Gesundheitsschutz der anderen Kinder nicht gefährdet wird.

Partizipation

„Wir können Kindern helfen, Ihre Erfahrungen zu vervollkommen. Aber zuerst müssen wir solidarisch mit ihnen sein und zulassen, dass ihre Erfahrungen die unsrigen korrigieren.“

Erika Kazemi-Weisari

Partizipation ist für uns nicht das bloße Abfragen von Meinungen. Wir ermöglichen den Kindern aller Altersgruppen eine aktive Einmischung. Sie sollen sich als Handelnde erleben können und die Wirkung ihres Handelns und die Schlussfolgerungen daraus erfahren. Das heißt für uns, die Kinder entscheiden z.B. selber wieviel sie anziehen und was und wieviel sie essen. Die Kinder sind bei uns die Initiatoren ihres Alltags. Sie bestimmen in welchem Raum, mit wem und wie lange sie sich beschäftigen wollen.

Ein gewähltes Komitee der Kinder, trifft die Auswahl des Menüplanes für das Mittagessen.

Die Kinder machen Erfahrungen mit der Kraft von Bündnissen und erleben wie andere Menschen auf ihre Vorschläge und Ideen reagieren. Regeln und deren Änderung werden im großen Kreis besprochen. Wir ermutigen die Kinder darin ihre Ansprüche und Rechte auszudrücken und öffentlich zu vertreten.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Beschwerden von Kindern werden gehört und ernst genommen.

Ansprechpartner sind alle Mitarbeiterinnen im Haus.

Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht und bestehende Regeln werden in Erinnerungen gerufen. Dies geschieht im Einzelgespräch und/oder im Kinderplenum.

Beschwerden oder Anliegen der Kinder sind auch Gegenstand in der täglichen Frühbesprechung oder in der Dienstbesprechung des gesamten Teams.

Sexualpädagogik

Die sexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt. Die Kinder lernen durch Erfahrungen, Vorbilder und Reaktionen der Umwelt. Unsere professionellen Reaktionen darauf sind transparent und nachvollziehbar. Wir sehen darin einen Entwicklungsbereich, der Begleitung von Erwachsenen benötigt und im hausinternen Beobachtungsbogen dokumentiert und ist Bestandteil der jährlichen Entwicklungsgespräche. Uns ist bewusst, dass sich die erwachsene Sexualität von der kindlichen Sexualität unterscheidet. In der kindlichen Sexualität geht es um sinnliches Erleben. Im Idealfall fördert sie die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Ziele

- Selbstbestimmung und Grenzen
Wir bestärken die Kinder, ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen! Das Gegenüber hat die Pflicht dies zu respektieren! Wir fragen deutlich nach, um Missverständnisse zu vermeiden.
- Gleichwertigkeit von Mädchen und Jungen
Wir vermitteln, dass Jungen und Mädchen nicht den gesellschaftlichen Geschlechterrollen entsprechen müssen. Sie dürfen sein wie sie sind und sich in verschiedenen Rollen ausprobieren. Wir achten auf eine geschlechtsspezifische Ansprache.
- Sachwissen und Sprache
Wir ermöglichen den Kindern einen offenen Umgang mit dem eigenen Körper, seinen Funktionen und Bedürfnissen und der Frage der Fortpflanzung. Wir stehen den Kindern zur Seite und geben ihnen die entsprechenden Begriffe und Worte und binden das Thema so in die Sprachentwicklung ein.
- Offenheit für Familie und Beziehungsmodelle
Wir möchten den Kindern eine wertfreie Haltung gegenüber allen bestehenden Familien/ Beziehungsmodellen vermitteln.

Methodische Umsetzung

Den **Toilettengang** können Kinder gemeinsam vollziehen. Dabei ist gegenseitiges Anschauen und Anfassen der Genitalien erlaubt.

Die **Erwachsenen** respektieren die Intimsphäre der Kinder, indem sie nicht über den Kabinenrand schauen und sich anmelden, wenn sie die Kabinentür öffnen. Die Türen zum Flur sind als Sichtschutz geschlossen. Eltern gehen mit ihrem Kind nur dann zur Toilette, wenn kein anderes Kind im Raum ist.

Das **Wickeln** geschieht hinter verschlossener Tür. Die Kinder entscheiden selber, ob ein anderes Kind dabei ist. In der Regel wickelt die Bezugserzieherin

Küssen ist nur den Kindern untereinander erlaubt.

Zur **Körpererfahrung** gehört, den eigenen Körper zu erkunden und zu spüren. Um ihre Privatsphäre zu haben, könne sie im gesamten Haus Rückzugsorte nutzen. Sie sollen nach Möglichkeit andere dabei nicht stören. Das pädagogische Personal beobachtet mit professionellen Abstand.

Doktorspiele sind erlaubt, wenn:

- kein Machtgefälle entsteht oder ausgenutzt wird,
- die Freiwilligkeit aller beteiligten Personen gegeben ist,
- respektvoll miteinander umgegangen wird,
- Grenzen akzeptiert werden,
- keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden,
- ein Nein in allen Lautstärken akzeptiert wird.

Grenzverletzungen und Regelverstöße

Bei Grenzverletzungen und Übergriffen liegt der Focus auf dem betroffenen Kind. Es findet ein Vier-Augen- Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Team statt, indem das Kind die vollste Unterstützung erhält und die Glaubwürdigkeit versichert wird. Auch in längeren Prozessen bleibt das Kind im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit und wird über eventuelle Konsequenzen informiert.

Das „übergriffige“ Kind wird mit seinem Handeln konfrontiert und erhält ebenfalls Begleitung und Unterstützung um sein Handeln anpassen zu können.

Auch die unbeteiligten Kinder werden von uns in einer Gesprächsrunde informiert, dass es einen Regelverstoß gab. Damit ermöglichen wir ihnen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Fragen zu stellen. Gleichzeitig werden die bestehenden Regeln wiederholt.

Die Familien der Kinder werden informiert und begleitet.

Je nach Situation werden für die betroffenen Familien oder die gesamte Elternschaft externe Beratung oder Elternabende zum Thema angeboten.

Gewaltprävention

Die Aufgabe ein sicheres Umfeld zu gewährleisten richtet sich vorrangig an alle Erwachsenen, da sie für die Umsetzung des Schutzauftrages verantwortlich sind.

Jede Fachkraft achtet darauf, dass Konfliktsituationen nicht eskalieren. Die Fachkräfte befähigen die Kinder Konflikte gewaltfrei zu lösen, durch Aufzeigen von Kompromissen und Regelbesprechungen.

Die Kinder sollen ihre Rechte kennenlernen und erfahren, welche Gefühle und Geheimnisse es gibt, wie sie richtig gedeutet werden und wie sie sich Hilfe holen können.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die Fachleute für die Erziehung ihrer Kinder!

Die pädagogischen Fachkräfte stehen zur Unterstützung im erziehungspartnerschaftlichen Rahmen bereit.

In der Bring- und Abholphase steht eine pädagogische Fachkraft an der Rezeption bereit, um Informationen anzunehmen, Termine abzusprechen und Fragen zu beantworten. Die Eltern haben täglich die Möglichkeit, abweichende Abholzeiten in eine Liste einzutragen.

Formen der Zusammenarbeit:

- Tür und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche auf Grundlage der Entwicklungsdokumentation mit Bezugserzieherin
- Bedarfsgespräche
- Elternabende mit verschiedenen Schwerpunkten
- Hospitationen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Beteiligung an Festen
- Mitwirkung im Förderverein der Eltern
- Beschwerdemanagement
- Transparenz über die pädagogische Arbeit durch tägliche Aushänge

Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte:

Ein Kasten für anonyme Beschwerden, Wünsche und Anregungen ist im Flur installiert und wird in regelmäßigen Abständen bearbeitet.

Offene Beschwerden und Anliegen werden im Beschwerdebuch geführt.

Über konzeptionelle Veränderungen bzw. Erweiterungen werden die Elternvertreter in schriftlicher Form oder in einer gemeinsamen Sitzung informiert und das Team steht Fragen und Anmerkungen offen gegenüber.

Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft ist im Wechsel einen Monat lang für einen Funktionsbereich zuständig und versteht sich als Begleiterin und Unterstützerin der Kinder mit professionellen Methoden.

Jede Familie hat eine Fachkraft als Ansprechpartnerin, die sich schon in der Eingewöhnungszeit bis zum Ende der Kindergartenzeit um die Belange der Familie kümmert. Sie baut eine Beziehung zum Kind auf, führt die jährlichen Entwicklungsgespräche und ist darüber hinaus Ansprechpartnerin für die Familie.

Die pädagogische Fachkraft sorgt dafür, dass sich die Kinder:

- angenommen fühlen,
- die nötige Zeit haben,
- ihre Erfahrungen machen können,
- mit Spaß und Freude ausleben,
- darin üben, Verantwortung zu übernehmen.

Handlungsleitend für jede Kraft ist die an Stärken orientierte Begleitung und Unterstützung. Diese Unterstützung richtet sich nach dem beobachteten und dokumentierten Entwicklungsstand. Die Kinder sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie suchen ihre Impulse nach ihren individuellen Bedürfnissen.

Teamarbeit

In der täglichen Frühbesprechung wird die pädagogische Zusammenarbeit im Team strukturiert, der Vortag reflektiert, Beobachtungen zusammengetragen und Elterngespräche vorbereitet.

In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden die Beobachtungen ausgewertet und pädagogischen Angebote geplant sowie organisatorische Abläufe abgesprochen.

Das Team legt großen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. Dabei werden individuelle Bedarfe ebenso berücksichtigt, wie Inhalte, welche das gesamte Team betreffen. Ebenfalls regelmäßig werden Settings zur Teamentwicklung durchgeführt.

Ausbildung

Die Kita steht Auszubildenden in unterschiedlichen Ausbildungsformen als Lernort Praxis zur Verfügung.

Anhand des Leitfadens zur Ausbildung am Lernort Praxis in städtischen Kindertagesstätten (LOP) geben ausgebildete Praxismentorinnen ihr fachliches Wissen und die Erfahrungen an die Auszubildenden weiter und unterstützen sie beim Erlernen des pädagogischen Handelns und der fachlichen Reflexion.

Alle Teammitglieder sind sich der Vorbildfunktion ihres pädagogischen Handelns gegenüber Auszubildenden bewusst und unterstützen die Auszubildenden und die zuständige Praxisanleitung mit Tipps, Anregungen und Informationen.

Die Auszubildenden begleiten ihre/n Mentorin durch die unterschiedlichen Funktionsbereiche und erhalten somit breitgefächerte Erfahrungen und Anforderungen in der praktischen Ausbildung.

Tagesablauf

Uhrzeit	Was	Das passiert
7.30	Beginn Frühdienst	Funktionsräume stehen den Kindern eingeschränkt zur Verfügung
7.30-8.00	Frühbesprechung	Reflexion, Information, Absprachen , Planung im Team
8.00-9.00	Bringphase/ Ankommen	Kontaktaufnahme
9.00-12.00	Freispiel	freie Orts-und Spielpartnerwahl
	Kreis	Gespräche, Stilleübungen, Singen, Kreis-und Fingerspiele
	Angebotsphase	Zuordnung zu den angebotenen Lernarrangements
8.00-10.15	Frühstückszeit	Kinder entscheiden Zeit und Frühstückspartner
12.00-12.30	Mittagessen	alle gemeinsam
12.30-13.00	Ruheangebot	nach Entscheidung der Kinder
12.30	Bewegungsanbot	alle gemeinsam
14.30-15.00	Nachmittagsimbiss	Pause und kleine Stärkung
15.00-16.00	Freispiel	freie Ort-und Spielpartnerwahl

Verschiedenes

Einblicke in unsere Arbeit und Informationen sind in dem Schaukasten am Eingangstor veröffentlicht. Aktuelle Informationen gelangen über die Kita- Info-App an die Eltern.

Feste und Feiern

Feste sind besondere Höhepunkte im Jahr, die mit der ganzen Kita begangen werden.

Wir feiern Feste

- für Menschen, z.B. Geburtstage, Verabschiedungen
- zur Jahreszeit, z.B. Fasching, Adventsfest
- mit Gästen, z. B. Sommerfest, Laternenfest

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und gestaltet seinen Tag mit, um das besondere Ereignis zu würdigen. Die Geburtstagsfeier eines Kindes im Kindergarten verändert den Tagesablauf. Es gibt Rituale, die fester Bestandteil der Feier sind:

- Geburtstagsfrühstück
- gemeinsame Feier im Morgenkreis mit Wunsch-Liedern und Spielen, einem kleinen Geschenk und Geburtstagswünschen von den Gästen

Wald-Tage

Die Wald- Tage sind ein freiwilliges Angebot für alle Altersgruppen. Die Erfahrung in der Natur, mit Pflanzen- und Tierwelt, ohne vorgegebenes Spielmaterial, zu allen Jahreszeiten bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Die Kinder haben die Gelegenheit die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, die Neugier soll geweckt werden und Wissen erspielt und erforscht werden. Durch eine nicht vorgegebene Umgebung schulen sie Motorik und Geschicklichkeit und entwickeln die eigene Körperwahrnehmung. Sie sehen sich selbst als Teil der Natur, bewältigen Herausforderungen und bauen Ängste ab. Wir möchten bei den Kindern eine Wertschätzung für die Natur entwickeln und verantwortungsbewusstes Verhalten fördern.

Großelterntag/ Familientag

Alle zwei Jahre werden die Großeltern oder andere Familienmitglieder unserer aktuellen Kindergartenkinder für einen Vormittag in den Kindergarten eingeladen. Diese Einladungen sind aus einem Projekt zum Thema Familie entstanden und haben sehr großes Interesse geweckt. Die Familienmitglieder bekommen die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennenzulernen. Nach einem gemeinsamen Begrüßungskreis können die Kindergartenkinder ihren Gästen den Kindergarten vorstellen, indem sie die vorbereiteten Angebote in allen Funktionsräumen nutzen.

Kinderflohmarkt

Seit vielen Jahren findet an einem Samstag im Mai der Kinderflohmarkt im Garten der Villa Weinhagen statt. Dies ist eine schöne Gelegenheit, mit den aktuellen und den ehemaligen Familien, den Nachbarn und interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen.

Info

Jeden ersten **Montag** im Monat von **16.00 bis 17.00 Uhr** haben interessierte Eltern die Gelegenheit, sich im Kindergarten über unser Konzept zu informieren. Im Rahmen einer Hausführung wird unsere Pädagogik erläutert, und es können noch auftretende Fragen beantwortet werden. Oft bekommen Familien während dieser Führung einen direkten Eindruck, wie ihre Kinder die Funktionsräume nutzen.

Schlusswort

Wir hoffen, den Leserinnen und Lesern einen Einblick in die Grundlagen unserer Pädagogik ermöglicht zu haben.

Diese Hauskonzeption ist in einem spannenden Prozess und vom Team mit großem Engagement, Fachwissen und Erfahrung entwickelt worden.

Wir freuen uns auf die stetige Weiterentwicklung.